

Vernissage mit gezuckerter Idee

Konditor baut Berliner Schloss

CHEMNITZ - Die süßen Düfte seiner Kindheit in Berlin sind dem Chemnitzer Gerhard Hengst (62) bis heute in schönster Erinnerung. Nun haben sie den Konditormeister auf eine gezuckerte Kunstidee gebracht.

In diesen Tagen vollendet Gerhard Hengst eine Miniatur des Berliner Stadtschlusses. Wenn die Dach- und Kuppelarbeiten abgeschlossen sind, werden in dem süßen Bauwerk rund 8 500 Stück Würfelzucker, 1200 Gramm Eiweißspritzglasur (Mörtel), 1000 Gramm Marzipan und ungezählte Stunden liebevoller Arbeit stecken. Zur Eröffnung der Ausstellung „K40 - Die Dritte“ am Sonnabend (19 Uhr) in der schönherrenfabrik wird das Zuckerschloss erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Gerhard Hengst möchte mit seiner Aktion für die Rekonstruktion der Barock-Fassade des ehemaligen Berliner Stadtschlusses am geplanten Neubau werben. Das Prunkstück wird aus Spendengeldern finanziert.

Obwohl Chemnitz längst die

Heimat des gebürtigen Berliners ist, hat ihn das Bauvorhaben fasziniert: „Ich wollte helfen. Denn ich kenne das Schloss aus alten Büchern. Seine Sprengung war eine traurige Sache.“ Und dann war da noch der Konditormeister Bruno Müller am Prenzlauer Berg. Ihm verdankt Gerhard Hengst seinen Beruf und manches Rezeptbüchlein. „Unsere Familie wohnte über seinem Geschäft in der Glasbrennerstraße. Die leckeren Gerüche von damals habe ich heute noch in der Nase“, schwärmt er.

Demnächst zieht der Zuckerkoloss in die Hauptstadt, wo ihn die Freunde des Berliner Schlusses schon gespannt erwarten. **hap**

Letzte Baumaßnahmen: Das Zuckerschloss von Gerhard Hengst hat rund 400 winzige Fenster. Foto: Heinz Patzig

